

Geleitwort

Nur wenige Themenbereiche sind sowohl aus akademisch-theoretischer Sicht als auch aus empirisch-praktischer Perspektive ähnlich aktuell wie der noch anstehende bzw. bereits anhaltende Strukturwandel im Bankensektor. Die Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute stellt nicht zuletzt aufgrund der künftig auslaufenden Gewährträgerhaftung eine besonders anspruchsvolle Herausforderung dar. Gesucht werden zum einen neue Eigenfinanzierungsformen, zum anderen sind vornehmlich die kleineren Sparkassen gezwungen, durch Einsparungen im Produktions- und Angebotsprozess mit den Konkurrenten im (Kosten-)Wettbewerb Schritt zu halten.

Im Mittelpunkt der Anpassungsbemühungen ebenso wie in der hier vorgelegten Arbeit steht der Effizienzgedanke und mit ihm die Ermittlung mindestoptimaler Betriebsgrößen. In der vornehmlich angelsächsischen Literatur werden zahlreiche – auch empirisch testbare – Ansätze diskutiert, die im deutschsprachigen Schrifttum noch unzureichend rezipiert worden sind. Ein wesentliches Verdienst der Verfasserin liegt zunächst in der systematischen Darstellung und kritischen Synopse der verschiedenen theoretischen Modelle, um daran anschließend eigene Schätzungen zur Struktur- bzw. Profiteffizienz im deutschen Sparkassensektor vorzulegen. Hierbei kommt ihr zugute, dass die Bereitstellung anonymisierter Daten durch den Deutschen Sparkassen- und Giroverband eine ungewöhnlich umfangreiche und verlässliche Datengrundlage liefert. Die in der vorliegenden Schrift ermittelten Resultate bestätigen dem Grunde nach Untersuchungen, die sowohl in den USA als auch in Deutschland – hier für den Genossenschaftssektor – vorgelegt wurden. Diese Ergebnisse scheinen auf den ersten Blick für das öffentlich-rechtliche Kreditgewerbe wenig erfreulich ausgefallen zu sein, legen sie doch die Schlussfolgerung nahe, dass in vielen Instituten (noch) erkennbare Effizienzdefizite bestehen. Gleichwohl sind die gewonnenen Erkenntnisse unmittelbar nutzbringend, können sie doch für die einzelne Sparkasse als Maßstab oder Zielgröße herangezogen werden.

Vor diesem Hintergrund ist der vorliegenden Arbeit auch, oder vielleicht besser: gerade, bei den Praktikern eine breite Aufnahme zu wünschen, für den

empirisch-ökonometrisch interessierten Wissenschaftler bietet sie darüber hinaus viele fruchtbare Anregungen.

Prof. Dr. Horst Gischer